

Tirol. Jeder zweite Fall von Lohn- und Sozialdumping passiert am Bau

Viele Baufirmen aus dem Ausland zahlen zu wenig!

Bei insgesamt 2.093 Anzeigen gegen Lohn- und Sozialdumping 2016 kommen allein 1.043 aus dem Baubereich. Gerade bei den ausländischen Subunternehmern führt fast jede zweite Kontrolle leider „zum Erfolg“. So wurden in den ersten fünf Monaten 2017 österreichweit von den BUA-Kontrollorganen am Bau insgesamt 670 ausländische Firmen überprüft und davon 282 zur Anzeige gebracht. Das sind 42 Prozent. In Tirol wurden 128 ausländische Firmen überprüft und bei 35 Verdachtsfälle auf Unterentlohnung festgestellt und angezeigt. Das sind 27 Prozent.

Die weit verbreitete Praxis am Bau ist, dass Aufträge von Unternehmen zu Unternehmen oft nur deshalb weitergereicht werden, um Schwarzarbeit zu verstecken und die Löhne der Beschäftigten zu drücken. GBH-LGF Christian Hauser: „Hier muss der Gesetzgeber einen Riegel verschieben und endlich eine Generalunternehmerhaftung

einführen. Das bedeutet, dass derjenige, der den Bauauftrag annimmt, auch die volle Verantwortung für alle illegalen Machenschaften im Zusammenhang mit weiteren Subvergaben trägt. Zudem sollte von vornherein die Weitergabe von Aufträgen gesetzlich beschränkt werden.“

„Aus meiner Erfahrung weiß ich: Kein Bauauftrag ist so komplex, dass er so oft weitervergeben werden muss, wie es derzeit leider Praxis ist. Diese langen und intransparenten Subunternehmerketten werden in missbräuchlicher Absicht gebildet, damit sich einige ‚schwarze Schafe‘ auf Kosten der Arbeiter und der Steuerzahler bereichern. Dieses System ist Gift für einen fairen Wettbewerb in Österreich. Die Leidtragenden sind die seriösen heimischen Firmen und deren Beschäftigte. Damit muss endlich Schluss sein,“ fordert Gewerkschaft Bau-Holz Bundesvorsitzender Abg. z. NR Josef Muchitsch.

Leistbares Wohnen statt Immobilienspekulationen!

Wohnbau. GBH-LGF Christian Hauser fordert politischen Mut zur Eindämmung von explodierenden Wohnkosten

Wie aus einer Erhebung der Statistik Austria hervorgeht, liegen die Tiroler Immobilienpreise wenig überraschend erneut im österreichischen Spitzenfeld.

Eine Entwicklung, die Christian Hauser, Landesgeschäftsführer der GBH Tirol, äußerst kritisch sieht: „Mangelnder Neubau von Mietwohnungen ließ die Preise in den letzten fünf Jahren um 22,1 Prozent steigen. Der Preis von 1.057 Euro/m² im Fünfjahresdurchschnitt sichert Innsbruck den traurigen ersten Platz im Österreich-Ranking – das ist für NormalverdienerInnen definitiv nicht mehr leistbar. Die konservative Raumordnungspolitik sorgt zudem dafür, dass bereits gewidmeter Grund in den falschen Händen bleibt.“

Immobilienpekulationen beenden

Hauser fordert daher eine flächendeckende Vertragsraumordnung: „Damit kann Gemeinden relativ günstiges Bauland zur Verfügung gestellt werden, wovon im Endeffekt die TirolerInnen profitieren.“ Und weiter: „Immobilienpekulationen muss dringend ein Riegel vorgeschoben werden. Jene, die günstiges Bauland horteten, anstatt es dem gemeinnützigen Wohnbau zur Verfügung zu stellen, sollten entsprechend bestraft werden. Denn Grund horteten bedeutet Stillstand für leistbares Wohnen!“

Jährlich 10.000 geförderte Mietwohnungen

Hauser hat bereits einige Vorschläge in petto: „Wir benötigen dringend eine Wiedereinführung der Zweckbindung der Wohnbauförderung und aller Rückflüsse in Tirol! Zusätzlich brauchen wir den Neubau von jährlich mindestens 2.700 geförderten Mietwohnungen in Tirol, damit der Explosion der Immobilienpreise endlich entgegengewirkt werden kann!“



GBH-Mitgliederwerbeaktion: Ladner gewinnt!

Mitgliederwerben bringt's! Gratulation an Strabag-BR Siegfried Ladner



Christian Hauser und GBH-LV Florian Tauber gratulierten und überreichten einen Geschenkgutschein.